

überflüssig, die
au getragen
nd und der
Menfchen
Wanne die
Schadhaftest
bedachte die
wachte sie
dieses So
dell Berber
ie ihn Raab
ppte.
ndchen mit
anisch theu
ld zu Bran
in der Wi-

Kontos hat sich die Stadtgemeinde bereit erklärt, den Kreditgebern nach Schatz zu 200 Mark auszufallen, bis der Kreditschmerz an Zahlungsfrist auszubehalten sind. Die Innungen wollen dafür sorgen, daß die Geschäftslaute die Schäden in Zahlung nehmen.

München, 8. September. Sechs Personen durch Blauvergiftung schwer erkrankt. Die aus fünf Köpfen bestehende Familie eines Arbeiters in der Brunnenstraße wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht, weil sich bei ihnen nach dem Genuss giftiger Miaschwarz-Frankfurterwurst geistern. Die Mias hatte ein Untermeister gesammelt, bei dem zur nämlichen Zeit in einem Laden an der Wartenstraße die gleichen Frankfurterwurst geistern, so daß er nicht weiter gehen konnte. Auch er wurde mit dem Krankenwagen ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Messene, 8. September. Schadenfeuer infolge Brandstiftung. Am Dienstag nachmittags ging eine mit Wertgegenständen gefüllte Scheune im bismarckischen Platz 38 in Flammen auf und brannte vollständig nieder. Der Brand wurde vorläufig von einem Härtsorgegebäude angelegt. Nach vollbrachter Tat stellte sich der Brandstifter freiwillig der Polizei, da er annahm, daß ihn der Besitzer der Scheune bei der Anlegung des Brandes beobachtet habe.

Wien, 8. September. Die Einführung eines Gas- und Kokspreises beschloß der Stadtrat und zwar dergestalt, daß die Erhöhung der Kohlenpreise um je 1 Mark pro Tonne immer eine Gaspreissteigerung um 1/8 Pfennig pro Kubikmeter bedingt. Der Kokspreis soll zehn Prozent niedriger sein, als der durchschnittliche Kohlenpreis bei Gaswerk.

Bitten, 8. September. Die Valutareise im Herbst. Einen der letzten warmen Sommerabende dachte eine Nürnberger Dame dazu, im Automobil eine Valutareise nach Bitten zu unternehmen. Um vor den gestrigen Übersengern auf der Rückfahrt sicher zu sein, trug sie lediglich einen Mantel, ein Hemd, Strümpfe und Schuhe auf der Hinfahrt. In Bitten kaufte sie dann mehrere leibens Räder, ein selbendes Kleid und eine Bluse. Nachdem die Einkäufe glücklich besorgt waren, wurde die Dame angegriffen, die sich — obwohl der Dame glückliche Fahrt gewünscht worden war — recht dramatisch gestaltete. Die Finanzwachbeamten fanden Gefallen an der schönen Frau und besonders an der reißenden Klebung, ließen sie aussteigen und auch sie entkleiden. Der Chauffeur fuhr mit einem Brieflein an den Gatten nach Nürnberg. Dieser raffte hastig Kleidungsstücke seiner teuren Gattin zusammen, tat Geld, viel Geld in seinen Beutel und löste das hereinfallende Frauchen aus.

Sprechsaal.

Diese Rubrik dient zum freien Meinungsäußern unserer Leser. Die Schriftleitung übernimmt dafür nur die redaktionelle Verantwortung.

Fleischpreisteuerung.

Schon seit Wochen macht man die Beobachtung, daß die Preise für Schlachtwiehe ungeschürt von Markt zu Markt für alle Viehgesellschaften in die Höhe gehen. Der dadurch geschaffene Zustand macht für weite Kreise der Bevölkerung die Beschaffung des dringendsten Fleischbedarfs fast zur Unmöglichkeit.

Als Ursache für diese ungewöhnliche Preissteigerung werden Viehknappheit, Futtermangel und die durch die Geldentwertung bedingte Nachfrage, ausländische Kraftfuttermittel einzuführen, bezeichnet. Diesem Uebelstande kann nur durch Einfuhr von lebendem Vieh und Gefrierfleisch aus den überseeischen Ländern gesteuert werden. Aus der Zeit der Zwangswehrwirtschaft hat nun zwar in der Bevölkerung eine gewisse Abneigung gegen Gefrierfleisch Platz gegriffen, die darauf zurückzuführen ist, daß die damals zur Verfügung stehenden Bestände überaltert waren und durch das jahrelange Lagern stark gelitten und vielfach einen trüben Geschmack angenommen hatten. Das in neuerer Zeit eingeführte Gefrierfleisch besitzt diese Mängel aber keineswegs. Wegen seiner vorzüglichen Qualität findet es in den Großstädten immer schneller Absatz. Hierzu kommt noch, daß das Gefrierfleisch durchschnittlich 20 bis 30 Prozent billiger verkauft werden kann, als das Inlandfleisch. Bei richtiger Behandlung in den Verkaufsstellen und sachgemäßer Zubereitung in den Haushaltungen bietet es einen vollwertigen Ersatz für das teure Inlandfleisch. Als Braten- und Soulaschfleisch verwendet, ist es diesem wegen der Mürbigkeit seiner Fleischfasern weit vorzuziehen. Um den bisweilen aufretenden schwachen Geruch, der sich bei der Verwendung als Kochfleisch bemerkbar macht, zu beseitigen, genügt es, die Knochen von dem Fleische loszulösen und sie getrennt auszukochen. Das Muskelfleisch selbst wird niemals abweichenden Geruch und Geschmack zeigen, nur das Knochenfleisch kann infolge zu langer Liegens einen ranzigen Geruch und Geschmack annehmen. Gefrierfleisch zu Hackfleisch zu verarbeiten, sollte unterbleiben, denn hierzu eignet sich nur ein möglichst trockenes Fleisch ohne jeden Fettsäuregehalt. Unter allen Umständen ist Wert darauf zu legen, das Gefrierfleisch möglichst bald zuzubereiten und nicht erst durch längere Liegenlassen den Fleischsaft zum Abfließen zu bringen. Die Aufbewahrung des Fleisches bis zu seiner Verwendung in luftigen, trockenen Räumen ist zu empfehlen. Kellerräumen, selbst wenn sie um einige Grade niedrigere Temperaturen haben, sind wegen der dort meist vorhandenen dampfenden, feuchten Luft als geeignete Aufbewahrungsräume nicht anzusehen.

Bei Beachtung dieser Momente würde das Gefrierfleisch sich jedenfalls bald mehr Freunde erwerben und mehr Eingang finden als bisher und wieder in mancher Haushaltung die Fleischversorgung wesentlich erleichtern. Der billigere Preis würde sicher einen Druck auf die Preisgestaltung für Inlandfleisch ausüben vermögen.

Auch in uns wird in diesen Tagen durch eine gemeinsame Aktion der Innungsfleischermesser, zur Vermeidung der Fleischversorgung, Gefrierfleisch auf den Markt gebracht werden. Es liegt im ausgesprochensten Interesse aller Verbraucher, zur Vermeidung der unersichtlichen Preise für Rindfleisch und Schweinefleisch die Verwendung von Gefrierfleisch zuzuwenden.

Letzte Drahtnachrichten.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen.

Berlin, 9. September. Ueber die von deutscher Seite bei den gestrigen Verhandlungen mit den belgischen Vertretern gemachten Vorschläge will B. Z. erfahren haben, daß es sich dabei um den Plan handelt, daß Deutschland in Holland, England und Amerika Garantiecredite, falls dies möglich sei, aufnehmen will, und damit für die deutschen Schulden keine Bürgschaft zu leisten. Wahrscheinlich würden die belgischen Vertreter erst nach Brüssel zurückkehren, um dem belgischen Kabinet mündlich Bericht zu erstatten. Dann werde vielleicht eine neue Konferenz anberaumt werden.

Berlin, 9. September. Die belgischen Delegierten verhandelten gestern nachmittags 5 Uhr im Reichsfinanzministerium mit Dr. Lermes und den Staatssekretären Bergmann und Schröder. Der belgischen Delegation wurden bestimmte Vorschläge vorgelegt. Diese Vorschläge wurden erörtert und die notwendigen Aufklärungen darüber gegeben. Die belgischen Delegierten erklärten, sie mühten sich wegen dieser Vorschläge mit ihrer Regierung in Verbindung setzen und würden voraussichtlich in der Lage sein, am Sonnabend eine Antwort zu geben. Am Sonnabend werden die Verhandlungen wahrscheinlich abgeklaffen werden.

Reichsbetriebsrätekonferenz.

Berlin, 9. September. Gestern wurde in der Neuen Welt in der Halensee eine Betriebsräteversammlung von Großberlin abgehalten. Es waren weit über 6000 Betriebsräte anwesend. Außerdem waren Betriebsräte aus Halle, Merseburg, Breslau, Rheinland und Westfalen erschienen. Die Vertreter aus Rheinland berichteten über die vor einigen Tagen abgehaltene Tagung der Betriebsräte in Gelsenkirchen. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Die Vollversammlung der Berliner Betriebsräte beschließt, der Ausschuss der deutschen Betriebsräte soll einen Reichsbetriebsrätekongress einberufen, der spätestens Sonntag den 22. Oktober in Berlin zusammenzutreten hat, um den Kampf um die Kontrolle der Produktion als einziges Mittel aus der Verelendung des Proletariats einzuleiten. Der Ausschuss wird mit allen Vorbereitungen beauftragt. Trotzdem der Vorstand des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes dem Fünfschneeraussschuß der Berliner Betriebsräte erklärt hat, seinen Reichsbetriebsrätekongress einberufen zu wollen, beauftragt die Vollversammlung den zu bildenden Ausschuss, vom Vorstand des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes eine Antwort mit Frist von fünf Tagen zu verlangen. Beht der allgemeine deutsche Gewerkschaftsbund die Einberufung bis zum 22. Oktober ab, so soll der Reichsausschuß sofort eine Wahlordnung und die Tagesordnung des Kongresses bekanntgeben und die Einberufung vollziehen.

Einstellung der tschechisch-böhmischen Schifffahrt.

Dresden, 9. September. Die tschechisch-böhmische Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit, es sei ihr trotz aller Bemühungen nicht gelungen, für Aufrechterhaltung der Schifffahrt deutsche Kohle zu erhalten. Da die böhmische Kohle zu teuer sei, müsse der Betrieb auf der oberen Elbe voraussichtlich am 17. d. M. eingestellt werden.

Der griechisch-türkische Krieg.

Paris, 9. September. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Angora umfaßt die Siegesbeute der Türken vom 4. d. M. 910 Gefänge, 200 Lastautos, 200 andere Automobile, 5000 Maschinengewehre, 450 Waggons Munition und 40 000 Gewehre. Die Zahl der Gefangenen überstieg an diesem Tage 20 000. Von türkischer Seite wird behauptet, die griechische Armee, die ursprünglich 200 000 Mann zählte, habe die Hälfte ihres Effektivelbestandes verloren. Der Vormarsch der Türken dauert an.

Athen, 9. September. Die im Ausland verbreiteten Gerüchte, daß in ganz Griechenland Unruhen ausgebrochen seien, und daß sogar der König geflohen sei, entbehren jeder Begründung. Im ganzen Land herrscht Ruhe. In keinem Teil des Königreichs hat sich irgend ein Zwischenfall ereignet.

London, 9. September. Das Reutersbüro meldet aus Smyrna vom 7. September nachmittags 4 Uhr: Die Griechen halten sich auf der Linie östlich Gallipoli. Es besteht wenig Hoffnung, die Flut des Rückzuges aufzuhalten. Flüchtlinge und Deserteure treffen zu Tausenden ein. Viele britische Staatsangehörige befinden sich in Smyrna und den umliegenden Dörfern. Es werden Befürchtungen wegen der Sicherheit des britischen Eigentums geäußert. Die Flüchtlingfrage dürfte ernst werden, da so gut wie keine Vorbereitungen getroffen sind weder bezüglich sanitärer Maßnahmen noch wegen der Lebensmittelversorgung. Man schätzt die Zahl der Flüchtlinge auf über 200 000. Im Süden steht die türkische Armee im Rücken der griechischen Streitkräfte, die sich auf Brussa, Wandarua und Mandarua zurückziehen.

Paris, 9. September. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Adana liegen dort Meldungen vor, daß der Kommandant der türkischen Vorhut, die sich jetzt 40 Kilometer von Smyrna entfernt befindet, dem Kommandanten der griechischen Vorhut, die sich 20 Kilometer davon entfernt befindet, ersucht habe, zu veranlassen, daß die griechische Armee in Smyrna sich ergebe und die Türken in die Stadt einlasse, um unnützes Blutvergießen zu vermeiden. Eine detaillierte Befehlsgebung werde der Bevölkerung keine Gefahr bringen.

Kleine Drahtnachrichten.

Ratowitz, 9. September. Hier ist es zu neuen ernstesten Lebensmitteln gekommen. Die Belegkassen der umliegenden Gruben demonstrieren heute vor der Wohnerschaft gegen die Luertung und gegen die nur teilweise Auszahlung der Abzöme.

Berlin, 9. September. Die wirtschaftliche Organisation des deutschen Handwerks wird wegen aktiver Beteiligung des deutschen Handwerks an den Wiederaufbauarbeiten in Nordfrankreich mit einem Vertreter vom Sinnos-Kongress in Verhandlungen treten.

Berlin, 9. September. Die Meldung einer Korrespondenz, daß die Freiheit am 30. September ihr Erscheinen einstellen werde, wird von beiden sozialdemokratischen

Blättern als erfunden bezeichnet. Ob und wann die Freiheit ihr Erscheinen einstellen, sei noch nicht entschieden. Paris, 9. September. Wie die Abendblätter melden, ist der Vater des Prinzen, Direktor der Schule der schönen Künste, auf seiner Besichtigung in der Nähe von Creil gestorben.

Blumen.

Blumen sind Kinder der Sonne. Von unsichtbaren Händen haben sich die Sonnenstrahlen im Schooß der Erde in hellen Farben und in zarten Düften verwandelt. Der späte Sommer hat die letzten Blüten wachgerufen und wie ein farbenfroher Maler den bunten Reichtum vorübergehender Pracht unter weissen Blättern, von den kalten Nebeln des frühen Herbstes betaut, jauchend in ihr kurzes Leben in den milden Sommerstunden bis ihre lebensfrohen Farben verblühen und vergehen werden, wie alles Schöne und alles Frohe in der Welt.

In allen Strahlen der Grobheit stehen die Blumenverkäuferinnen und preisen ihre liebliche Ware an. Die Märkte und Blumenhallen sind wie von einer farbigen Glut übergoßen; hier hat neben dem Röhricht und Rotwundern auch das Schöne seinen Platz gefunden. Und trotz der Luertung, trotz aller gedotenen Sparanstalten finden Blumen noch immer ihre Liebhaber. Denn aus den Blütenhernen strahlt uns ein seltsames Licht entgegen, das sich im Herzen wieder in Sonne und Freude verwandelt und uns das ewige Wunder der Natur mit geheimnisvollem Erschauern ahnen läßt.

Auf meinem Schreibtisch steht seit Jahren eine Blumenbase. Vom ersten Frühlingsrauschen an ist sie mit Blumen gefüllt. Hier in der Stille meiner Arbeitszelle erlebe ich das stehende Jahr, das draussen von der Hitze nebenstehlicher Eindrücke verdrängt wird, noch einmal, und zwar mit ganzer Seele. Ich halte mit den Frühjahrsblumen und berausche mich an ihrem Duft. Ich jubile mit der sommerlichen Flora und träume mich hinaus im weiten, sonnigen Gelände, durch die der denkende Mensch zu den hohen Wäldern der Erkenntnis schreiten muß. Und in mir klingen tief, feierliche Stimmen, wenn die letzten Herbstblumen das alte Wunder vom ewigen Wechsel erzählen und mich belehren, daß Schönheit und Glück nur flüchtige Augenblicke sind, daß das Leben aber ein ruhelofer Strom ist, der in seinem sicheren Rufen unablässig vorwärts strömt. Weisse Blumen sind mir Weisheit und Religion, Kunst und Wissenschaft zugleich. Ein froher bunter Strauß lehrt mich die weissen mehr als das gelehrteste Buch. Bücher sind Wegweiser und Führer, Blumen aber sind Gesichter jener unendlichen Kraft, die auch uns ins Leben eif und unsere Schritte leitet. Blumen sind wie Menschen, die mit den Würkeln an der Erde haften und die Augen in ewiger Sehnsucht zum Himmel wenden. Blumen sind Lieber von heiligem Klang, die so leicht die Disharmonien überdünen, mit denen sich die menschliche Gesellschaft ihr kurzes Dasein verdirrt.

Kirchennachrichten.

St. Nicola.

18. nach Trinitatis, den 10. September: vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst: Pr. Dertel, vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pr. Dertel; vorm. 10 Uhr Jugendgottesdienst des 2. Bezirkes: Pr. Dertel; nachm. 18 Uhr Laufen; abends 18 Uhr Jungfrauenverein; abends 8 Uhr Jungmännerverein.

Evangelische Kirche.

18. Sonntag nach Trin.: 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte und Abendmahl, 11 Uhr Unterredung. Mittwoch, den 18. September: 8 Uhr Bestunde, Beichte und Abendmahl.

Gemeinschaftshaus (Bodauer Straße 1 b).

Sonntag nachm. 12 Uhr Kinderstunde. Abends 8 Uhr Versammlung für jedermann (Vred. Kupplid). Dienstag abends 8 Uhr Bickreueversammlung. Mittwoch, abends 8 Uhr Jugendbund für junge Mädchen. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde (Vred. Kupplid). Freitag abends 8 Uhr Jugendbund für junge Männer.

Methobistenkirche — Evang. Kirche.

(Wismarsstraße 12) Sonntag, vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pr. Meyer, 10 Uhr Sonntagsschule, abends 7 Uhr Hauptgottesdienst: Pr. Meyer. Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde: Pr. Meyer.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Knauth. Druck und Verlag: Amer Druck- und Verlagsgesellschaft m. B. G., Kus.

Die

Fuer Druck- u. Verlags-
gesellschaft empfiehlt

sich zur schnellen Anfertigung aller Druckarbeiten für Behörden, Kaufleute, Handwerker, Gewerbetreibende, Vereine und Familien.

Tabelle Ausführung bei billigen Preisen.

Seifenpulver

Schneekönig



garantirt anstoffsrei, greift daher die Wäsche nicht an.